



Dr. Patrick Rapp
Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Sprecher für Tourismus, Forst und Naturschutz der CDU-Landtagsfraktion

Rede von Dr. Patrick Rapp MdL - Volkstrauertag Ihringen 2015

- **Wir begehen heute den Volkstrauertag**
- Im Jahr 1922 führte der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge den Ehrentag für die Gefallenen des 1. Weltkriegs ein.
- Im Vordergrund stand dabei nicht die nicht die Trauer, sondern ein Zeichen der Solidarität mit den Menschen, die einen Verlust erlitten haben
- In der Zeit der Naziherrschaft wurde dieser Gedenktag zu propagandistischen Zwecken umfunktioniert.
- Im Jahr 1950 wurde der Volkstrauertag wieder eingeführt.
- Dieser Tag soll uns heute an die Menschen erinnern, die in den beiden Weltkriegen ihr Leben gelassen haben oder Opfer von Gewalt wurden
- Wir trauern und gedenken heute dieser Menschen
- Wir denken an Kinder, Frauen und Männer aller Völker
- An Soldaten, die in den Kriegen starben und an alle, die durch die Folgen von Krieg, Bürgerkrieg, Vertreibung und Gefangenschaft – von Verfolgung, Rassismus und radikaler Ideologie ihr Leben verloren haben
- **Besonders trauern wir aber heute auch um die Opfer der schrecklichen Anschläge in Paris**
- **Auch heute wollen wir ein Zeichen der Solidarität setzen**
- Unsere Gedanken sind bei den Opfern und bei ihren Angehörigen
- Diese schrecklichen Anschläge erschüttern uns und führen uns vor Augen, dass wir uns in Europa zwar nicht vor Krieg fürchten müssen, dass aber der internationale Terrorismus eine Bedrohung für unsere Freiheit darstellt.
- Dieser neuen Bedrohung müssen wir uns gemeinsam mit aller Kraft entgegenstellen und die Werte unserer Gesellschaft bewahren.

Kurze Pause

- Bei dem Gedanken an den Volkstrauertag, denken wir zwangsläufig an die beiden Weltkriege zurück
- Millionen von Menschen sind diesen Kriegen zum Opfer gefallen
- Auch viele Bürger aus Ihringen und dem Kaiserstuhl gehören zu den Opfern der beiden Weltkriege

- In diesem Jahr können wir auf 70 Jahre Kriegsende – nach dem 2. Weltkrieg zurückblicken
- Wir können auch auf 70 Jahre Frieden und Freiheit in Europa blicken.

- **70 Jahre Frieden in Deutschland, bedeutet aber nicht, dass der Volkstrauertag überholt ist - im Gegenteil**
- Es gibt glücklicherweise immer weniger Mitbürger, die das, was Krieg bedeutet, selbst erfahren mussten und davon berichten können.

- Aber gerade deswegen brauchen wir Tage wie den Volkstrauertag, ein Tag an dem wir uns erinnern und über Generationen hinweg über das Geschehene austauschen, unsere Trauer teilen und uns auf unsere Verantwortung für den Frieden besinnen.

- **Wir brauchen diesen Tag auch, um uns auf den Wert von Frieden und Freiheit zu besinnen und um uns bewusst zu machen, dass es vieler Anstrengungen bedarf, um Frieden und Freiheit zu bewahren.**

- Gedenkveranstaltungen erinnern uns an die schrecklichen Auswirkungen von Kriegen und das große Leid, das diese mit sich bringen - und sie sind uns Mahnung und Weckruf zugleich

- Mahnung gegen das Vergessen

- Mahnung, dass Frieden und Freiheit nicht selbstverständlich sind
- Mahnung, dass wir aus der Geschichte, aus den Geschehnissen lernen müssen – dass unsere Demokratie ihre Werte bewahren und verteidigen muss

- Gedenkveranstaltungen sind aber auch Weckruf –
- Weckruf, dass wir uns nicht zu weit von unseren Grundwerten und den Grundlagen unserer Gesellschaft entfernen.

- Weckruf, dass wir uns rechtzeitig dagegen wehren, wenn unsere Grundwerte in Gefahr sind; und Weckruf dafür, dass es wichtig ist, dass wir uns wieder um das Wesentliche in unserer Gesellschaft kümmern sollen.
- Weckruf dafür, dass wir uns wieder auf ein Miteinander in unserer Gesellschaft besinnen – dass wir bereit sind, uns selbst nicht immer im Vordergrund zu sehen, sondern füreinander eintreten
- Weckruf und Mahnung aber auch gegen das Vergessen – wir dürfen daher nicht müde werden, den kommenden Generationen unser Wissen weiter zu geben – im Geschichtsunterricht in den Schulen, in Gesprächen und über Tage des Gedenkens wie wir ihn heute begehen.

Pause

- **Vor den Toren der Europäischen Union** herrscht heute bedauerlicherweise aber keineswegs nur Frieden
- Dies bekommen wir aktuell durch die enormen Flüchtlingsströme tagtäglich vor Augen geführt
- Viele der Flüchtlinge haben Kriege direkt miterlebt und suchen bei uns Zuflucht und Schutz
- **Dies gilt es trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen niemals aus den Augen verlieren**
- **Für mich ist daher klar, dass wir eine Verantwortung gegenüber Kriegsflüchtlingen haben – aber wir haben diese Verantwortung auch gegenüber unserer eigenen Gesellschaft**

PAUSE

- Wir gedenken heute aber auch der Angehörigen unserer Streitkräfte
- Unsere Bundeswehr ist in vielen Krisenregionen der Welt im Einsatz, um Frieden zu bewahren oder zu schaffen
- Aktuell sind rund 2700 Bundeswehrsoldaten im Einsatz, hinzu kommen auch noch zahlreiche Polizisten und weitere Helfer
- Die Einsatzgebiete reichen von Afghanistan, über den Sudan, den Libanon bis hin zum Horn von Afrika oder in den Kosovo

- Wir haben immer wieder Gefallene zu beklagen.
- 105 Männer und Frauen haben seit dem Beginn der Auslandseinsätze 1992 hier Leben verloren.

PAUSE

- Der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gefallenen in den Kriegen durch die Anlage und Pflege der Kriegsgräberstätten ein würdiges Gedenken zu ermöglichen
- In mehr als 45 Staaten werden über 830 Kriegsgräberstätten erhalten und gepflegt
- Dafür braucht es auch unser aller Unterstützung
- Besonders wichtig ist es, auch die Jugend in diese Arbeit zu integrieren.
- In vielen Gemeinden übernehmen sie nicht nur die Sammlungen, sondern jedes Jahr treffen sich Tausende junger Menschen auf freiwilligen Ferienfreizeiten, um gemeinsam die Soldatengräber zu pflegen und sich dabei gegenseitig über die Geschichte ihrer Völker zu auszutauschen. Diese Begegnungen sind ein Stück gelebte Völkerverständigung und ein Baustein für ein Leben in Frieden und in Freiheit.
- All dies stellt klar, weshalb wir den Volkstrauertag auch heute – 70 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg - noch brauchen.
- Wir können die schrecklichen Ereignisse der beiden Weltkriege nicht ungeschehen machen – aber wir können versprechen, dass wir mit aller Kraft das Leben in Frieden und Freiheit schützen.

- Es gilt das gesprochene Wort -